

Stellungnahme vom LSB Vorstand

Beiblatt zum Seniorenbund Blättli – Ausgabe September 2018
Vaduz, im August 2018

Zeitvorsorge – eine 4. Säule zur Altersvorsorge

Die Abgeordneten der VU haben im Juni diesen Jahres ein Postulat zum Thema Zeitvorsorge eingereicht. Der Liechtensteiner Seniorenbund LSB begrüsst diesen parlamentarischen Vorstoss ausdrücklich und freut sich, dass ein altes Anliegen des LSB es auf das politische Parkett geschafft hat. Bereits im Jahr 2013 hat nämlich der LSB über das Zeitvorsorgemodell der Stadt St. Gallen, das im August 2013 gerade erst die operative Tätigkeit aufgenommen hatte, im Rahmen der Feier zum internationalen Tag der älteren Menschen am 1. Oktober informiert. Die damalige Präsidentin des LSB, Christl Gstöhl, konnte als Referenten Reinhold Harringer begrüssen, den Präsidenten der Stiftung Zeitvorsorge, der das Projekt der Stadt St. Gallen vorstellte. Mittlerweile kann die Stiftung bereits auf 5 Jahre Erfahrung zurückblicken, mit durchwegs positivem Resultat.

Garantieübernahme für die Zeitgutschriften und Finanzierung des operativen Betriebs durch eine staatliche Stelle ist Voraussetzung und unabdingbar

Dem Projekt liegt die Idee zugrunde, dass man sich statt Geld vorsorglich ein Zeitkapital in Form von Zeitgutschriften anlegt, das man später bei Bedarf für Dienste und Hilfestellungen einlösen kann – im Grunde also ein Tauschsystem. Wesentlich dabei ist, dass die Zeitleistungen zentral verwaltet werden, die Stadt St. Gallen für die angesparten Zeitguthaben die Garantie übernimmt und auch die Finanzierung der Geschäftsstelle und des operativen Betriebs sicherstellt.

Im St. Galler Modell übernehmen aktive und rüstige Senioren (dritte Generation) Hilfestellungen für andere Senioren mit Bedarf an solchen (vierte Generation). Es werden nur Zeitgutschriften für Leistungen für Senioren erfasst, allerdings nicht solche für die eigenen Angehörigen.

Postulat schlägt ein generationenübergreifendes Zeitvorsorgesystem vor

Das Postulat der VU-Landtagsfraktion führt aus, dass die demografische Entwicklung und der gesellschaftliche Wandel zahlreiche Herausforderungen sowie grossen Druck auf die verschiedenen Sozialsysteme mit sich bringen. Betroffen seien neben der klassischen Altersvorsorge auch die Gesundheits-, Pflege- und Betreuungskosten. Dazu steige der Bedarf nach familienergänzender Kinderbetreuung. Ein Zeitvorsorgesystem könne dabei einen wichtigen Beitrag zur Lösung dieser zukünftigen Herausforderungen leisten.

(Fortsetzung auf der Rückseite)

Aus Sicht des LSB-Vorstandes ist es anerkennenswert, dass die Postulanten sich eine generationenübergreifende Erweiterung eines Zeitvorsorgesystems vorstellen können. Schliesslich ist auch das Betreuungs- und Pflegegeld in Liechtenstein generationenübergreifend konzipiert.

Generationenvertrag intakt

Für den LSB sind - im Gegensatz zu den Postulanten - die Herausforderungen nicht zukünftiger Art, wir stecken mittendrin. Das kann anhand von Zahlen veranschaulicht werden (da keine adäquaten Zahlen für Liechtenstein zur Verfügung stehen, werden Zahlen aus der Schweiz verwendet). So leisteten laut einer Studie des Büros BASS im Auftrag des Spitex Verbandes Schweiz bereits 2013 rund 170'000 Angehörige 64 Mio. Stunden an unentgeltlicher Pflege- und Betreuungsarbeit für Senioren, im Wert von 3.6 Milliarden Franken. Und gemäss Publikation des Schweizerischen Amtes für Statistik 2018 leisten Grosseltern jährlich 160 Mio. Stunden Betreuungsdienst für Enkelkinder; das entspricht täglich 438'356 Arbeitsstunden mit einem finanziellen Wert von 8.145 Milliarden Franken jährlich.

Das beweist, dass die Senioren und Seniorinnen nicht der jungen Generation auf der Tasche liegen, sondern ohne sie weder die Arbeitstätigkeit beider Elternteile im derzeitigen Ausmass noch die ambulante Pflege und Betreuung der Senioren (4. Generation) möglich wäre.

Der LSB hofft daher auf eine breite politische Diskussion nicht nur im Landtag, sondern in der Gesellschaft insgesamt.